

Fünfundzwanzig Jahre Vereinigung des katholischen Buchhandels.

Am 1. Mai fand in Leipzig — wie üblich in Verbindung mit der Hauptversammlung des Börsenvereins — die Hauptversammlung der Vereinigung des katholischen Buchhandels statt. Sie erhielt in diesem Jahre ein besonderes Gepräge dadurch, daß an diesem Tage die Vereinigung des katholischen Buchhandels die Feier ihres 25-jährigen Bestehens begehen konnte (s. a. Börsenblatt Nr. 100). Die Vereinigung, der auch zahlreiche Buchhändler Österreichs, der Tschechoslowakei und der Schweiz sowie solche in Italien angehören, darf sich bei ihrem Jubiläum wohl sagen, daß auch sie einen nicht geringen Anteil an der Entwicklung des katholischen Buches zu seiner heutigen Geltung innerhalb der deutschen Gesamtliteratur gehabt hat. Es würde hier zu weit führen, auf die Geschichte der Vereinigung, die Entwicklung ihrer Verfassung und -arbeit näher einzugehen. Es darf da auf die kleine Gedenschrift hingewiesen werden, die die Vereinigung unter dem Titel »Pflicht und Tat des katholischen Buchhändlers« anlässlich ihres Jubiläums erscheinen ließ.

Im Anschluß an die Hauptversammlung der Vereinigung fand am 1. Mai im engen Kreise eine kleine Erinnerungsfeier statt, an der außer den in Leipzig anwesenden Mitgliedern in Vertretung des Bischofs von Meißen Herr Prälat und Propst Dr. Stranz teilnahm. Die buchhändlerischen Vereine waren vertreten durch die Herren Dr. Fr. Oldenbourg, Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Waltherr Jäh, Erster Vorsteher des Deutschen Verlegervereins und Egon Freiherr von Berchem als Vertreter der Deutschen Buchhändlergilde. Von der Vereinigung Evangelischer Buchhändler war der Vorsitzende Verlagsbuchhändler Wilh. Maus erschienen.

Der Erste Vorsitzende der Vereinigung, Dr. Eduard Hüffer, Münster, begrüßte die Gäste und gab einen Überblick über die Vereinsgeschichte des abgelaufenen Zeitraums und die um das Vereinswesen besonders verdienten Persönlichkeiten. Er gedachte auch derjenigen Kollegen, die nicht mehr unter uns weilen und zu den ersten Wegbereitern der Vereinigung gehört haben. — Die Ehrenmitgliedschaft innerhalb des Vorstandes besitzen Geheimrat Dr. h. c. Hermann Herder (Freiburg), der in den ersten zwölf Jahren die Geschichte und den Ausbau der Vereinigung leitete, und Geheimrat Friedrich Pustet (Regensburg), der daraufhin weitere zehn Jahre an der Spitze der Vereinigung stand. Von der diesjährigen Hauptversammlung wurde einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt Verleger F. E. Bachem (Köln), von dem vor 25 Jahren der erste Anstoß zur Gründung der Vereinigung des katholischen Buchhandels ausgegangen war. Es war eine große Freude für die Festversammlung, diese drei verdienten Männer bei der Gedenkfeier begrüßen zu können.

Den Dank und weitere gute Wünsche für die nächsten 25 Jahre der Vereinigung entbot im Namen des Diözesanbischofs Prälat und Propst Dr. Stranz. Für die bei der Feier vertretenen drei buchhändlerischen Organisationen sprach Dr. Friedrich Oldenbourg (München) und für die Vereinigung Evangelischer Buchhändler fand Wilhelm Maus anerkennende und zu weiterer kollegialer und freundschaftlicher Zusammenarbeit ermunternde Worte, die bei allen Anwesenden freudigen Widerhall hervorrufen.

Zahlreiche kirchliche und staatliche Persönlichkeiten hatten durch Übermittlung von Glückwünschen ihr Interesse an der Vereinigung und dem katholischen Buchhandel bekundet. Telegramme und Briefe lagen u. a. vor von Kardinal Faulhaber, München, Erzbischof Dr. Voggenburg, Münster i. W., vom Bischof von Ermland, von Erzbischof Dr. Kordac von Prag, von Reichskanzler Dr. Brüning, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Reichsminister Dr. Wirth, vom Auswärtigen Amt, von der holländischen katholischen Buchhändlervereinigung Sint Jan, der Deutschen Bücherei, der Verlegervereinigung des Augustinusvereins, dem Borromäusverein, dem Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen, vom Prälaten Dr. Schreiber, vom Deutschen Caritasverband, dem Verband der katholischen Arbeitervereine, vom Zentral-Bildungsausschuß der katholischen Verbände und von P. Kassiepe namens der Superiorenvereinigung.

Das Telegramm des Reichskanzlers Dr. Brüning hatte folgenden Wortlaut:

»Der Vereinigung des katholischen Buchhandels sende ich anlässlich der Feier ihres 25-jährigen Bestehens herzlichste Glückwünsche und hoffe, daß sie ihre wertvolle Tätigkeit zum Wohle echter katholischer Geistesbildung mit gleichem Erfolg noch recht lange fortsetzen möge. Für die freundliche Übersendung der inhaltreichen Festschrift aufrichtigen Dank.«

Die Versammlung war über die von so hervorragenden Seiten Ihrer Vereinigung gewidmeten anerkennenden Worte hoch erfreut und nahm diese mit größtem Beifall entgegen.

Mit der Hauptversammlung waren Neuwahlen des Vorstandes verbunden, die das nachstehende Ergebnis hatten.

Erster Vorsitzender Dr. Eduard Hüffer (Verlag Aschendorff), Münster i. W.

Zweiter Vorsitzender Josef Seitz (Literar. Institut von Dr. M. Guttler M. Seitz), Augsburg.

Beisitzer im Verlegerkammervorstand: Dr. F. E. Bachem, Köln — Dr. G. G. Franken (Schwann), Düsseldorf — Dr. Herber-Dornreich, Freiburg i. Br. — Direktor P. Sieber (Kösel-Pustet), München.

Beisitzer im Sortimenterkammervorstand: Bernhard Ausner (Müller & Seiffert) Breslau — Josef Hesse (J. B. Klein'sche Buchhandlung), Krefeld — Heinrich Korb (Ebenhöck'sche Buchhandlung), Linz a. D. — Alexander Kremer (Herder'sche Buchhandlung), München.

Aus den Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung geht hervor, daß der katholische Buchhandel die Schwere der Wirtschaftslage besonders stark empfindet, weshalb es Ehrensache aller berufenen katholischen Kreise ist, dem verantwortungsbewußten Faktor im geistigen Leben des katholischen Volkes jede irgendmögliche Unterstützung zu gewähren.

„Das Deutschtum in Rußland.“

Buchausstellung in der Deutschen Bücherei.

Mit der am 30. April eröffneten Ausstellung über »Das Deutschtum in Rußland« bietet die Deutsche Bücherei zum zweiten Male der Öffentlichkeit Einblick in ihre auslanddeutschen Bestände, nachdem sie im Herbst des vorigen Jahres einen Querschnitt durch das Schrifttum der Deutschen in Ungarn, Südslawien und Rumänien geboten hatte (vgl. Bbl. vom 14. Okt. 1930, Nr. 239, S. 991). Wurde damals der Versuch gemacht, zu zeigen, was Auslanddeutsche aus eigener Kraft in ihren Heimatgebieten an literarischer Produktion hervorbringen können, so verbindet die jetzige Ausstellung auslanddeutsche Eigenproduktion mit dem Rußlanddeutschtum gewidmeten binnendeutschen Schriften. Diese Änderung der methodischen Grundlage erwies sich aus dem einfachen Grunde als notwendig, weil die im heutigen Rußland in deutscher Sprache erscheinende Literatur bis auf verschwindende Ausnahmen parteiamtlich oder doch parteioffiziös ist und daher eine sachliche Vorstellung vom Rußlanddeutschtum nicht vermitteln kann. Offen können Rußlanddeutsche von den Angelegenheiten ihres Volkstums, ihres wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Eigenlebens heute nur außerhalb der Grenzen der Räteunion reden. Innerhalb der Räteunion erscheinende deutsche Schriften sind — von den letzten spärlichen Resten konfessionellen Schrifttums abgesehen — demnach nicht als rußlanddeutsche Eigenäußerungen anzusehen, sondern als national indifferente Äußerungen internationaler bolschewistischer Ideologie in deutscher Sprache. Zu werten sind sie ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Werbung für diese Ideologie, gleichgültig welchem Stoffgebiet sie angehören.

Diesen Erwägungen trägt die Ausstellung Rechnung, indem sie zunächst die allgemeinen Schriften zum Rußlanddeutschtum einschließlich der wichtigsten Zeitschriften zeigt und anschließend die Literatur über die Hauptsiedlungsgebiete (Wolgakolonien, Südrußland, Transkaukasien, Sibirien) darbietet. In diesen Abteilungen liegen wissenschaftliche und populäre Darstellungen nichtbolschewistischer und bolschewistischer Herkunft nebeneinander. Die folgenden Abteilungen — Lehrerbildung, Schulbücher, Kinder- und Jugendschriften, Erwachsenenbildung, militärische Propaganda, antireligiöse Propaganda, landwirtschaftliche Aufklärung, politische Propaganda und Sowjetbellettristik — zeigen ausschließlich bolschewistische Literatur. Es sind mit ihnen also diejenigen Gebiete deutschen Lebens in Rußland herausgegriffen, die unter den stärksten Einfluß bolschewistischer Ideologie gestellt sind und auf denen sich — da jede entgegenwirkende Anschauungsbildung ausgeschlossen ist — mit der Länge der Zeit das Vordringen einer dem Rußlanddeutschtum an sich vollkommen wesenfremden Mentalität in der heranwachsenden Generation vermutlich zeigen wird. Gegenwärtig ist der Anteil der Deutschen an den bolschewistischen Jugendorganisationen in den deutschen Siedlungsgebieten umgekehrt proportional dem Bevölkerungsanteil der einzelnen Nationalitäten und zudem in absoluten Zahlen sehr gering. Man braucht aber nur die schon in der ersten Lesefibel ganz systematisch einsehende bolschewistische Geisteserziehung in Rechnung zu stellen, der kein deutsches Kind äußerlich entzogen werden kann, um die Berechtigung der oben angeführten Erwägung zu erkennen. In diesem Zusammenhang sei auf die besondere Verbekraft hingewiesen, die die geschickte Idealisierung des